

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 19

Artikel: Lenzlustverderber
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-440678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Civilmaskerade.

Ha der Nebelspäler damit umgeht, auf nächstes Jahr ein schweizerisches Adressbuch nach neuem System herauszugeben, so möchte er mit beifolgenden Zeilen vorläufig seine Freunde mit der neuen Berufseinteilung bekannt machen, die namentlich darauf ausgeht, darnach zu trachten, daß keines der Schäflein ohne Unterkommen bleibt. Wir wählen natürlich die alphabetische Anordnung, die zugleich den Vorteil bietet, daß wie bei einem lustigen Maskenball die Leute am schönsten durcheinander kommen.

Ahnen müssen Natürlich vorausgesicht werden. Diejenigen reden am meisten davon, deren Ahnen ihr kaputten Hosen zum Spengler geschickt haben, weil sie von Ritterblech waren. Manche Leute ahnen gar nicht, was sie für Ahnen gehabt haben und könnten Gott Dank sagen, wenn sie von den Asten abstammten, die doch auf den Balken Tatteln freßen und nicht von den Nüßen leben, die sie von den Bauern gestohlen, und von den schwarzen Rebhühnern, die sie von dem Galgen heruntergeschossen.

Arbeiter sind Leute, die irgendwo eingeschrieben sind, weil sie versprochen haben, zu arbeiten.

Akkordanten sind Leute, denen eine 2 Saite auf der Violine gesprungen ist, und die nun sehn müssen, wie sie es machen können, leben aber meist fideler in den Tag hinein als vollwichtige Kaufleute.

Aspiranten wären gerne etwas oder hätten gerne etwas und sind oft arroganter als wenn sie schon etwas wären.

Bacchische gehören zum zarten Geschlecht und sind so zart, daß man sie mit Gräten isst; billiges Studentenfutter.

Candidaten sind Aspiranten in schwarzen Kleidern, wiewohl das Wort eigentlich schneeweiss bezeichnet. Aber die Absichten sind nicht immer schneeweiss.

Charlatan entspricht dem deutschen Quacksalber. Heutzutage besteht die Charlatanerei meistens in der Annäherung ungeziemender Titel.

Dulcinea verbindet die Zierlichkeit einer Viehmagd mit dem Lächeln eines zusammengerumpften Gaikäses.

Dandy ist englisch, entsteht, wenn man die Seele eines jungen Maulesels in ein gesteiftes Wachkleid packt und zwischen Leib und Hirnkapsel vierzehn Centimeter Gurgelkapsel oder Stehkragen anbringt.

Flügeladjutanten gibt es bei uns nicht, sondern nur Geflügeladjutanten, arme Buben, so die Gänse hüten.

Federfischer sind Litteraten von anderer Sorte; sie haben mehr Vitriol in der Tinte als Spiritus im Gehirn.

Gevatter oder Ehrentutter wird jeder Biedermann genannt, bei dem man gerne im Testamente stehen möchte, und Gevatterin jedes Frauenzimmer, deren Mundwert ein Wochenblättchen erhebt.

Glückritter haben statt der Tapferkeit ein freches Maul und statt des Helmes einen Nasenklemmer.

Halbnarren sind beneidenswerte Geschöpfe, denn man traut ihnen immer noch eine halbe Kapitel voll Verstand zu, was manchmal den gescheitesten Männern gegenüber nicht der Fall ist.

Habitué sind Stammgäste oder Décorationsmenschen in Theatern, Konzerten und Spielsälen, Wirtschaften und Kaspertheatern; lassen sich auch fristen, wenn sie kein Haar mehr auf dem Kopf haben, Lausbuben haben auch Habitué auf ihren Köpfen, Bürgermeister in den Kleidern und manche Witze hinter den Tapeten.

Die Leichenbitter waren früher wichtige Standespersonen und machten den Leibtragenden vor, was sie während einer Begräbnis für ein Gesicht schneiden mußten. Lebemänner haben lieber mit einer Rehhuhpastete als mit einem dünnen Landjäger zu tun.

Lotterebuben stammen nicht aus Lothringen sondern sind oft Eigenwächs.

Magnaten haben ihren Namen von dem Magnet, der aber nicht aus Eisen oder Stahl sondern aus Gold oder Silber besteht.

Marktschreier sind heutzutage nicht mehr nötig, weil die Zeitungen alles mit Druckerschärze besorgen.

Mauschel sollen von Moses abstammen, ihre Propheten wohnen aber nicht in der Wüste sondern auf der Börse und tun dort wüst.

Mädchen für Alles sind immer noch besser als Männer, die alles für die Mädchen tun.

Piccolo heißt der jüngste Kellner in einer Wirtschaft, er hat aber schon mehr als einmal einem grandiosen Studio aus der Tinte helfen müssen.

Pflasterstreter sind auch die, welche ihren Nebenmenschen die Hühneraugenpflaster breit treten. Wahrschreiber!

Rosenjungfern hat man nur in den katholischen Ländern. Von Rosenjunglingen hat man nie nichts gehört.

Strohmänner sind solche, wo Andre meinen, sie haben allein Grüze im Kopf; es gibt auch Strohwittwer, die sogar dann noch Strohmänner sind, wenn sie wieder daheim bei der Frau wohnen.

Sittenrichter sind solche Leute, die nicht gerne haben, wenn man an ihnen selbst den Maßstab anlegt, den sie für andre brauchen. Sie lassen sich nicht gerne in die Augen schauen, weil sie fürchten, diese könnten etwas vorschwäzen, was der Mund zu verschweigen weiß.

Springinsfeld hieß man ehedem unschuldige Grashüpfer mit Menschengesichtern. Jetzt wird die Sache instrumental betrieben unter dem Namen Automops oder Stinkinsfeld.

Tagediebe, wenn sie nicht gerade vom Staate unter irgend einem schönen Titel honoriert werden, treiben kein strafbares Metier, man könnte sie sogar oft Philosophen nennen; wenn sie eine goldene Uhrkette haben, nennt man sie auch Rentier, wenn sie die Macaroni mit den Händen eisen Lazaront.

Wühlhuber oder unterirdische Streber gibt es auch in den Republiken. Sie glauben das soziale Glück durch unsaubere Manöver zu gründen und sind daher Feinde des hellen Tageslichtes. Was sie aber im Boden entdecken, sind selten Goldkörner, viel eher alte Scherben und zerdrückte Pfirsichendekel.

Windbeutel sind Leute, die meinen, mit dem Geblate ihres einfältigen Schnabels die Welt zu bewegen.

Ein Vocatus ist ein seltsamer Heiliger. Er weiß selber nicht, wie gescheit er ist, und andre wissen es auch nicht. Aber er macht ein Gesicht, als ob er bereits etwas merkte.

Zeloten versahen in Glaubenssachen und feinen Herzensangelegenheiten wie ein zünftiger Meißnermeister, der mit aufgestülpten Ärmeln und einem armslangen Schlachtmesser einen Schmetterling seieren will.

Zöllner und Sünder sind wir alle zumal, gerade auch du, mein geneigter Leser, wenn du meinst, in der Arche Noah keinen Platz zu finden. Darum: Nur herein-spaziert, meine Herrschaften, Kinder und Soldaten zählen die Hälfte. —

Konfuser Frühling.

Konfuser Frühling mit dem Schneegesößer,
Du sahst so schön zerzaust und ruppig aus,
Als kämst du straks zerblätzt aus einem Strauß
Und kein Profoß der Steuer klopft uns größer
An's Butterfaß, als du mir jüngst an's Haus.
Du bist in diesem Jahr kein prompter Zahler!
Die Sonne bringst du zwar schon im April,
Dass es von Blüten wimmelt im Idyll
Und jetzt im Mai, da schickst du einen Maler,
Der uns die Pracht mit Pech verplastern will!

Unstatt daß dich ein Dichter noch wird feiern,
Verlässtest dich die ganze Christenheit.
Und wenn es morgens noch so tückisch schneit,
Bewerfen wir dich flugs mit faulen Eiern
Und grauen Zöpfen aus der Puderzeit!
Drum war's jetzt Zeit für dich, sich zu bekehren.
Vom Schergendienst der krassen Pfuscherei
Und sieh', daß du nun in der Gärtnerei
Die liebe Sonne wieder bringst zu Ehren,
Und Reif und Schnee erklärt als vogelfrei!
Rudolph Aeberly.

Stosseufzer.

Der Mai ist gekommen,
Es regnet wie ein Faß.
Die Sünder und die Frommen
Sind alle pudelnaß.
Die Einen, die tun räuspeln,
Ringsum, wo man nur schaut,
Die Andern, die tun räuspeln,
Die Dritten bellen laut:
Lasse das Hydrantenspielen,
Sankt Peter, einmal sein;
Wie kann man sonst erzielen
Ein Tröpflein guten Wein?

Lenzlustverderber.

Wie viele nun jubelten rein entzückt,
Wie klar im Lenz der Himmel blau,
Wirbelten einige nicht rein verrückt
Himmelhoch auch wieder den Staub mit dem Aut.

Im Preussen-Reichslande.

Variante.

O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt,
Drin spukt noch unbegraben der preußische Bureaucrat. . .

Wortspiel.

Weil Hohenlohes Denkwürdigkeiten manche Höheiten zu fragwürdigkeiten machen, ist des Herausgebers Curtius Abschluß eigentlich keine Merkwürdigkeit. . .

Mitleidiges.

Ich sage doch in allen Treu-
En, daß ich mich durchaus nicht freu',
So wie es einem Velopet-
Er über auf der Straße geht;
Und mit dem Ständer Automo-
Bi hab' ich's immer ebenso.
Zwar Federmann muß recht erfreu-
En, wenn es plötzlich kommt um's Cf.
Man fährt vorsichtig fein-
Er, Niemand bricht dann Hals und Bein;
Doch sollte es dabei ein Un-
Glück geben, wär's ein freches Tun,
Wenn da ein Mensch nicht kann verschon-
En bösen Fall mit Spott und Höhn;
Dem wünsch ich offen, nicht verstoß-
En, daß ihn gleich der Teufel hol'!